DEVISEN

auf

DEUTSCHE

GELEHRTE, DICHTER

und

KÜNSTLER.

Aus deutschen Dichtern gezogen.

Diverſité, c'eſt ma Deviſe.
LA FONTAINE.

1772.

RBK
Jantz
#1458

KLOTZENS

abgeschiedener Seele

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/devisenaufdeutsc01unze

NACHRICHT.

Die Critik kan ſich nur mit ſchwachem Erfolge und weniger ausgebreitetem Nutzen in den Studierzimmern der Gelehrten zeigen. Sol ihr Einflus auf die Bildung des Publikums merklich ſeyn; ſo ſuche man ſie in die groſse Welt einzufüh-

zuführen. Hier ist der eigentliche Schauplatz ihres ächten Verdienstes. Freilich mus sie auf demselben nicht mit Zirkel, Bleimaas und Gewicht,

In ihrer Hand die prüfende Waage,

Und auf einem strotzenden Richterstul sitzend,

erscheinen, sondern in der nachläßigsten Tracht, welche der witzige Gallier über dergleichen Gegenstände zu werfen pflegt. Diese Samlung, deren Idee von keinem unsrer Nachbarn entlehnt ist, hat die Absicht, ihr den Zugang in die Sphäre der grosen Geselschaften erleichtern

tern zu helfen. Gebackene Deviſen über deutſche Schriftſteller auf der Tafel der Vornehmen? *Immer eine artige Idee zu einer Zeit, da Tändeleien der Modegeſchmack eurer Enkel ſind, Thuiskon und du Adlersbändiger Herrmann!*

Deviſen ſind nicht Urtheile, *ſondern* Stimmen. *Ein jeder ziehe dieſelben nach Gefallen. Die übrigen laſſ' er* Nieten *ſeyn.*

Es iſt nichts mehr hinzuzuthun nöthig, als eine ungeheuchelte Bitte an den gröſten Theil der deutſchen Kunſtrichter, dieſe

dieſe Samlung nicht mit ihrem Beifal zu beſchimpfen; da ihr Verfaſſer überzeugt iſt, daſs der Tadel dieſer Herren (beſonders der polygraphiſchen Tagelöhner unter denſelben) in Schriften von dieſer Gattung den ſchmeichelhafteſten Lobſpruch in ſich ſchlieſst.

KLOPSTOCK.

Tief in der Seele der Himmel!

von GERSTENBERG,

dessen Ugolino nur ein Klopstock nach Verdienst zu schätzen fähig ist.

Wer gross im Kleinen ist, wird gröfser seyn im Grofsen.

KEPLER.

Kein Stand ist grofs, als nur der Stand des Weisen.

BENDA in Berlin.

Wer seine Stärke nicht fühlt, der ist nicht wehrt, ihn zu hören;
Er ist der menschlichen Ohren nicht werth.

MEINHARD.

Sein edler Geist, der aller Falschheit fluchte,
Und Redlichkeit mit Wissenschaft verband,
Er sah mit Lust das Schöne, das er suchte,
Und suchte nicht die Fehler, die er fand.

WITTENBERG.

Die Einfalt lobt, was viele Stimmen loben.

SULZER.

Die Kentnis unſers Glücks iſt Weiſen nur
verliehn.

GESSNER.

Zwiſchen Hirten, welche Cränze winden,
Wird der Dichter Weisheit finden,
Voller Einfalt, ſo wie die Natur,
Wie der Himmel rein, und lachend wie die Flur.

HAMAN.

Alzuklug ſind ſeine Lehren;
Alzuklug iſt dumm!

NICOLAI.

Ein beſſernder Verweis ſolt' immer Dank erwerben,
Mit unverdientem Ruhm mag dich ein Schmeichler färben.

v. CRONEGK.

Sein Lied iſt reich an Harmonie,
Doch noch harmoniſcher ſein Leben.

EULER in Petersburg.

-- -- -- Kluge gelten nicht,
Als auſser ihrem Vaterlande.

LANGE in Laublingen.

Flieh, Pöbel, den ich haſſe, flieh den Hayn,
Wo meine Lieder ſchallen; flieht ihr Ohren,
Die nie die Harmonien der Natur,
Und nie der Tugend Seraphsſtimme hörten!

WITTHOF.

Verehrt ihn ſeine Zeit, ſo denkt die Nachwelt kühner.

RAUTENBERG.

Mein Denken iſt mein einzigs Gut.

DENIS.

Schon leitet dich mit ſtolzen Schritten
Unſterblichkeit an ihrer Hand.

GARVE.

Der vielen gleicht, die ſelber niemals dichten,
Und dennoch oft gereimte Zeilen richten.

OESER.

Du Kenner alles Schönen,
Der Kunſt mit Witz vereint.

HUDEMANN, TRILLER, TRALLES,
v. SCHÖNAICH, BERNHARDI,
PETRASCH, CARTHEUSER
u. ſ. w.

Kein Einfal wird von Reimern unterdrückt,
So oft ſie nur des Phöbus Ruf entzückt,
Und, fals ſonſt nichts den ſteifen Vorſatz beuget,
An Phöbus ſtatt ſich ein Verleger zeiget.

ZIEGLER von Kniphauſen.

-- Viele ſind von denen, die dich ſchmähn,
Zu metaphyſiſch ſchwach, wie du, ſich zu vergehn.

v. LOGAU.

— Ein Witz, dems nie an Reiz gebrach;
Zu ſtechen oder liebzukoſen
Gleich aufgelegt; doch lächelnd, wenn er ſtach,
Und ohne Gift.

FLÖGEL.

Die Weisheit wählet oft
Den niedern Aufenthalt, und nicht umwölkte
Höhen.

BLUM.

In ſeinen Liedern iſt Natur,
Und Geiſt und Harmonie.

SCHMELINGEN oder SCHRöDERN.

Süſses Liſpel ihrer Lieder!
Hörte ſie der frühe Hain,
Das vermeſſenſte Gefieder
Möchte wol ihr Neider ſeyn.

MENDELSSOHN.

Ruhm, Ehre, Lob -- -- -- --
Euch kan uns nur die Weisheit zuerkennen,
Die unſern Werth nicht nach dem Anſehn miſſt.

SCHMIDT,

Verfaſſer der poetiſchen Gemälde und Empfindungen aus der heiligen Schrift, welche, wie noch mehr gute Bücher, verkant werden.

Deines Lebens erſte Dämmerungen
Sahn die Grazien.

v. BRAVE.

Wer wohl zu ſterben weiſs, ſtirbt allzeit gnug betagt.

EKHOFF.

In Trähnen ſchwimt ſein Auge ſchon, ſein Schmerz
Iſt unausſprechlich! Weſſen Herz
Bleibt ungerührt?

LöWEN,

eh er ſtarb.

Man glaube nicht, was mancher Dichter ſpricht,
Nun ruht mein Kiel, nun ſchreib ich ferner nicht.

WILKE.

Das wiſſen ich und viele Frommen;
Ein Narr iſt auch ein Böſewicht.

BODMER.

Er hat in ſeinen alten Tagen
Ein ſchwaches Haupt.

KäSTNER.

Beſcheidenheit iſt nie vom wahren Witz zu trennen

DREYER.

Er konte dichten, lachen, küſſen;
Bedarf man mehr, vergnügt zu ſeyn?

GEBRüDER WICHMANN.

Der Strom der Bosheit quilt aus Wahn und Unverſtande;
Ein Thor ſucht blindlings Ruhm im Labyrinth der Schande.

GöZZE.

-- -- Es bann' ein Strafgericht
Die Menſchen ohne Lieb' in Welten ohne Licht!

WEISSE.

Er tadelt, wenn er mus; er lobt uns, wenn er kan;
Doch nimt ſein Ausſpruch nie den Ton der Lehrer an.

UNZER.

Wünscht Aerzten seine Kunst, und Königen
sein Herz.

BROKS.

Hin ist alle mein Zier!

BEL.

Nur er versteht, wie meisterliche Kunst
In Zeilen lobt, in ganzen Blättern tadelt.

KLOTZ,

genant der Rabulist.

Fält, fält, fält, fält,
Von seiner Höhe fält.

JERUSALEM.

-- -- Ein treues Bestreben,
Alle, die GOtt zum Bilde sich schuf, wie Brüder zu lieben,
Ist der geliebteste Trieb in seinem göttlichen Herzen,
Auch hat sein Schöpfer in ihm der süssen Beredsamkeit Gaben
Reichlich gelegt.

CRUSIUS.

Ein Thor ſpricht lächerlich, was Cato weislich ſprach.

LICHTWEHR.

Ein Dichter lehrt das menſchliche Geſchlecht,
Der Tugend Reitz und ihrer Thaten Recht;
Ein Dichter ſtelt für Zeiten, die entſtehen,
Exempel dar, den Muſtern nachzugehen,
Erleichtert oft des Armen Laſt und Hohn.

GRAUN.

-- -- Ein Meiſter, welcher allen
Durch Werke ſeiner Kunſt, und nie ſich ſelbſt gefallen.

HERDER.

An Sprach und Wollaut ist er leicht,
An Geist sehr schwer zu übertreffen.

SCHRÖDER,
Verfasser der Trehnodien.

Er weint' und verdiente weinen zu können.

MEYER.

Trift man in ihm den gröſten Geist nicht an;
So ist er doch vielleicht der Glücklichste im Lande.

RAMLER.

Singe GOtt und Friederich,
Nichts kleiners, ſtolzes Lied!

SCHMIDT in Gieſsen.

Er ſchreibt bey Müſſiggang,
Ohn Achtſamkeit, Beruf und Zwang,
Ohn Ordnung und Zuſammenhang.

BACH.

Ein kleiner Eigenſinn ſey Künſtlern gern
verziehn.

SüSMILCH.

Gott sorgt mit gleicher Wachsamkeit
Für jeden Menschen, wie für Welten.

SANGERHAUSEN.

Mir ist er itzt noch viel zu klein;
Ich lob ihn, wenn er gröfser ist.

MEUSEL.

Er lobt, damit ihn andre loben,
Und lohnt den Ruhm, den er im Lenz erhält,
Mit Gegenruhm, eh noch die Blüthe fält.

SEMLER.

Der Aberglaube kämpft, und flieht zugleich.

v. HEINEKE.

-- -- Er kan uns beweiſen,
Daſs nicht das viele Reiſen
Die Dummen klüger macht.

LESSING.

Seiner Heldenthaten müde,
Schläft er. Gönnt zur Ruh ihm Friſt!
Denn, wenn Leſſing ſchläft, ſo iſt
Auf dem deutſchen Pindus Friede.

WERLHOF.

-- -- Verſchwiegene Tugend, die weniger
ſaget, als ausübt.

SPALDING.

-- -- Sein edelmüthiger Ehrgeitz
Iſt nur auf göttliche Dinge gerichtet.

SCHLEGEL,
der nicht zu früh ſtarb.

Vielleicht reut bald die Welt der Ruhm,
Den ſie dir ſchnel gegeben.

GELLERT.

Der keinen Thoren lobt' und keine Wollust lehrte,
Und GOtt und sanfte Tugend ehrte.

BAHRDT, D. Theol.

Es drohe Miswachs und Verlust
Gelehrten Schmierereyen,
Nur müsse meines Mädchens Brust
Und guter Wein gedeihen!

FRIEDRICH,

KÖNIG UND DICHTER.

Der täglich Wunder thut,
Und keine Wunder glaubt.

ISELIN.

Wenn -- -- die halbe Welt
Dich für den gröſsten Weiſen hält,
Wirſt du darum zum gröſsten Weiſen?

HEREL.

Wer mein Thun zu meiſtern denkt,
Predigt tauben Ohren.

v. SONNENFELS, wenn man wil.

Nur der, der edel lebt, kan wohl und edel
ſchreiben.

EK.

Ich bin redlich; mir gab die Natur Gefühle
zur Tugend.

TRäGER in Halle,

Ein Cleant ſpricht: Abſtrahiret!
Denket! denket! Demonſtriret! ---
Doch man denkt ſich ja nicht froh.

UNZERIN.

-- -- Es haben die Muſen
Mit dem caſtaliſchen Quell ſie ehmals getränkt.

HENRICI, v. MURR, v. HESS, STEFFENS, SCRIBA, LIEBIG, MüNTER, HAUG, TOUSSAINT, REKKERT, und viele andere noch bekantere Namen.

Ueberwinde dich, und gieb
Der Critik Gehör,
Habe deine Ruhe lieb,
Schreib nicht mehr!

LISKOW.

Wer kan die Haufen Narren sehn,
Und sich nicht ärgern, und nicht schmähn,
Und nicht für Zorn zur Grube fahren?

GOTTER.

Ein artig Ding zum Zeitvertreib.

HAUSEN.

Verläumder, euch wil ich die Luft zu läſtern gönnen;
Unwürdig der Unſterblichkeit,
Wird keine Nachwelt euch, euch dunkle Namen, nennen,
Euch Opfer der Vergeſſenheit!

SCHUBART.

Unglücklicher! auch dir hat Dichtſucht leider! Thränen,
Verliebte Thränen ausgepreſst!

BASEDOW.

Stets zeugt sein Geist aus Gedanken, Gedanken, davon er das Ende
Vielmal nicht sieht, wenn sie, wie Meere, sich vor ihm verbeiten.

v. HAGEDORN.

Harmonie, wie mein Gesang,
War mein Lebenslauf.

BALDINGER.

Was schwärmst du Nebel in der Schaar
Der Aerzte, die wie Sterne glänzen?

TÖLLNER.

Durch noch tausend seiner Siege
Bezwingt er doch die Dummheit nie.

Chretien Frederic SCHMIDT.

Es giebt ein Volk, das immer lernen solte,
Und immer lehrt;
Das ist das Volk, das man nie hören wolte,
Und immer hört.

v. EWALD.

Dieweil ich nicht vortreflich ſingen kan;
So ſchweig ich lieber.

BERTRAM in Halle.

Ein Autor wil den Beifal nicht erpreſſen,
Nein! er verläſst ſich blos auf unſre Billigkeit,
Doch, daſs wir dieſe nicht vergeſſen,
So zeigt er uns zu gleicher Zeit
In beiden Händen Krieg und Streit.

HIRSCHFELD.

Berühmt zu werden iſt nicht ſchwer;
Man darf nur viel für kleine Geiſter ſchreiben.

KINDERLING.

Für Görgen ist mir gar nicht bange,
Der komt gewiſs durch ſeine Dumheit fort.

ABBT.

Beſſer, jung mit Ruhm, als alt unrühmlich sterben.

TRESCHO.

Schmerz ist der bittre Trank, womit Critik uns heilet.

Magiſter MILLER oder NONNE.

Verdient, ruft ein Pedant, mein Fleiſs denn keinen Dank?
Nein, denn er hilft nichts mehr, als andrer Müſſiggang.

WILLAMOV, Dithyrambiſt.

Ein thraziſches Gebrüll
Im deutſchen Muſenhain!

v. SEGNER in Halle.

Je minder ſich der Kluge ſelbſt gefält,
Um deſtomehr ſchätzt ihn die Welt.

KRETSCHMANN.

Er pralt mit weitgesuchtem Schimmer;
Er fesselt nicht; er blendet nur.

FEDER.

Er sucht durch Einfalt zu gefallen,
Läfst sich bescheiden sehn, und so gefält er allen.

CRANACH.

Der minder, weil man ihn bezalte,
Als weil er Ehre suchte, malte.

ESCHENBURG.

Er ſpielt ein Lied, ein leichtes Lied, und reimet.

LENZ, OSSENFELDER, LIEBERKüHN.

O zankt nicht um des Phöbus Gaben,
Reimreiche Sänger unſrer Zeit!
Ihr alle reimt mit gleicher Fertigkeit,
Und doch vergiſst man es, daſs ihr zugegen ſeyd.

BRüKNER, Schauſpieler.

Im Munde trägt er --- Feur.

v. FLEMMING.

In Tagen voller Leid
Verlebt' ich meine Zeit.

DANNEIL.

-- -- Du Preiſs der Weiſen,
Wir haben über dich gelacht;
Darum ſind wir zur Luſt gemacht. W. z. E.

v. MOSER.

Es gab ihm ein Gott
Die Gabe zu ſchimpfen.

HäBERLIN.

Es mögen ihn die Enkel preiſen,
Und ſagen: So ein Mann
Iſt doch itzund nicht aufzuweiſen!
Was gehen mir die Enkel an?

MERKIN.

— — — Das böſe Weib!
Welch Schnattern geht aus ihrem Munde!

KOCH in Braunſchweig.

Sterb' ich Aermſter ſo geſchwind;
O ſo kan man ſicher ſchreien,
Daſs die matten Reimereyen
Meines Todes Quelle ſind.

v. HALLER.

Viel rühmen dich! Warum? Aus Ueberzeugung? Nein!

LINDNER.

O Freund, dieſelbe Welt, die deinen Namen preiſt,
Hat oft in einem Tag ein Wandrer durchgereiſt.

WIELAND.

Er, deſſen Namen ſchon ins Ohr entfernter Zeiten
Die Sänger des Apolls mit ewgem Laut verbreiten;
O hätt' er Muth genug, die Schmeichler zu verachten!

SCHWARZ.

Verleger: Zwey halbe Gulden geb' ich dir.

Schwarz: Gut! nimm die Aeneis dafür.

SCHMALING.

Wuchert gleich mein Fleiſs im Kleinen,
Iſt er dennoch hoch gebracht,
Wenn ſein Eifer auch nur Einen
In der Warheit feſt gemacht.

BAUMGARTEN.

-- Seine göttliche Methode
Iſt eine bange Trokkenheit.

ZACHARIä.

-- -- -- Brich ab!
Dies ist der Richter Wille!
Brich ab dein Lied! --- sey stille!

v. JUSTI.

Betrug hat ihn erzeugt, und Einfalt grofs gemacht.

Jacob BöHME.

Vernunft war eine Magd und Weisheit Aergernifs.

v. GENZKOW.

Was ich nicht kan, das lafs ich bleiben,
Sprach Titius mit fich vergnügt;
Ich kan ja keine Profe fchreiben;
Sein Vers beweifet, dafs er lügt.

HASSE.

Wie die ftolzen Töne wollen
Dafs wir feyn und werden follen,
Alfo find und werden wir.

BüSCHING.

Blofs weil es fchändlich fchien, nicht mitzureden wiffen,
Hat der verwegne Mann auch frey urtheilen müffen.

GIESEKE und MÜLLER, Liederdichter.

Das, was wir empfinden,
Verewiget sich.

v. LOHENSTEIN.

Er raset mit Vernunft.

v. LEIBNIZ.

Ein Mann -- -- --
Vor dem nichts Würdges lag verborgen.

v. WOLF.

Zu selten sieht des Weisen Auge recht.

BEKMäNNER.

Nur allzuoft schliefst ein Vernünftler schlecht.

MASTALIER.

Der Kluge wird an Dir bald wahre Fehler merken.

CLODIUS, wie auch mehrere.

Nein länger, länger singe nicht;
Du hast genug gesungen.

JUNKER der Vater.

Wie nützt ein Mann, der Tag und Nacht
Bey Kranken sorgt, bey Büchern wacht!

GÖKINGK.

Sein ist das Glück, sich unbeneidet wissen,
Betäubendem Geräusch entrissen
Sich selbst genug im Stillen seyn.

KöLBELE.

Ein Narr, mein Herr, ſchweigt niemals ſtill.

GOTTSCHED.

— — Stolzer Mann, wer wird dich künftig leſen?

Joh. Jac. MOSER.

Du überlebſt dich ſelbſt, du ſtirbſt, und ſtirbeſt nie.

JACOBI,

Der die Menſchen ſüſsen Frieden lehret,
Süſs, wie ſeiner Leier Ton.

SCHIRACH.

Voll Nichts und doch voll Flittern,
Halb Pfau, halb Murmelthier.

Joachim LANGE.

Sobald der Prieſter ſpricht, muſs Weisheit
Irthum ſeyn.

SCHLOSSER.

Zu meiner Rechten flammt
Der Unſchuld feurig Schild, ich werd' umſonſt
verdammt.

v. CREUZ, oder LEIDING, oder MüLLER.

Ihr Eulen, o verſtärkt mein Lied
Mit euren Trauernoten!

SCHMID in Berlin.

Der du ein groſser Meiſter
In zweyen Künſten biſt.

SCHULZEN.

Die in der Seelen wirkt' und Herzen edler
machte.

ZIEGRA, seeligen Andenkens.

Luſtig! eingeſchenket!
Wer nicht will, der muſs;
Denn der Richter ſtrenger Schluſs
Hat den armen Myrſilus
In die Gruft geſenket.

RECCARD.

.. Der du die Sterne
Des Himmels alle zählst.

DUSCH.

Dein weiser Rath lehrt Vorurtheile hassen,
Erhellt den Witz und macht das Herz gelassen.

GäRTNER.

Der Dichtkunst Heiligthum wird er nicht lang entweihn.

CRAMER. (*)

So wurdeſt du von wenig Menſchenzungen,
GOtt, Mittler und Religion,
So geiſtreich, mächtig, ſchön, empfindungsvoll geſungen;
Es ſpricht das Herz aus jedem Ton.

(*) *Wenn dies nicht ein wenig zuviel geſagt iſt.*

v. THüMMEL, Inoculiſt.

O dichte nicht zu lang!
Du möchteſt langeweilig
Ein Schlafbefördrer ſeyn!
Die Kenner haben neulich
Dich ſchon gewarnt; Halt ein!

KLEMM und HEUFELD.

Fahr aus, unsaubrer Geist,
Entfleuch diesen Fingern, welche dir dienen,
Nebst allem Kritikakel von ihnen,
Das dich Vater heisst!

THOMSEN, ein artiger Dichter.

Dein erstes Lächeln sah die Flur;
Dies erste Lächeln war ein Schwur,
Nicht Eine der Grazien zu entfernen,
Und, ewig getreu der schönen Natur,
Das reine Leben der Engel zu lernen.

WILLE in Paris.

-- -- Den höchſten Ruhm
In des Vaterlandes Ruhm ſuchend --.

EBERT,

Ueberſetzer des Young.

Ehre wird das Grab dir geben,
Und der Tod Unſterblichkeit.

GOLDHAGEN, Vater und Sohn.

Den dritten Theil der Zeit giebt er den Griechen.

SCHIEBLER.

Werd' ich nicht epiſch groſs, und bin ich kein Virgil;
Wolan! ſo reim' ich ſchnell von tauſend andern Dingen.

GLEIM.

Mein Element iſt heitre ſanfte Freude,
Und alles zeigt ſich mir in roſenfarbnem Licht.

KARSCHIN.

Sey nicht der Grille gleich, die bis zum Tode ſchwirrt.

ROST.

Entſchloſſen, mich um nichts zu kränken,
Nur hinzuleben, nicht zu denken,
Lebt' ich vergnügt, und lieſs mich nur
Von den Geſetzen der Natur
In ihren Banden ziehn,
Bis mich der Tod ins Grab gebracht;
Warum hat er an mich gedacht?
Dacht' ich doch nicht an ihn?

HEINE und MICHAELIS
in Göttingen.

Zwey Götter! -- der eine
Geheim, beſcheiden, blöde, ſtill;
Der andre laut und flüchtig, nicht der meine;
Zu ſeinem GOtt erwähl ihn, wer da wil.

CONSBRUCH.

Sein Maas der Sünden ward mit Liedern voll-
gemeſſen,
Nur Lieder quälen den Ariſt.
GOtt woll' in jener Welt die Lieder doch ver-
geſſen,
Wie man in dieſer ſie vergiſt.

WINKELMANN.

-- Es iſt in Warheit Schade,
Du hätteſt dich zum Dichter gut geſchickt.

MAUVILLON in Caſſel.

Was auch der Pöbel weiſs, kan mich nicht
lüſtern machen.

UZ.

Der Welt zur Luſt, zum Dienſt und Unterrichte
Sinnt er auf nichts als ewige Gedichte.

v. KLEIST.

-- Seine Harmonie
Iſt ſüſs --
Schlüpft wie der Wieſenbach durch die gedrängten
Reihen
Der Bilder und ermattet nie.

ZIMMERMANN.

Die Warheit läſst ſich nur Adepten
Gewandlos ſehn.

LAVATER.

Viele Blätter, geile Reben,
Benehmen dir die beſte Kraft.
Je mehr du dieſe treibſt, je wenger Nahrungsſaft
Kanſt du hernach den Trauben geben.

CURTIUS.

Mir iſt es einerley, das kanſt du ſicher glauben,
Ich trage Blätter oder Trauben.

BöHMER oder PüTTER.

Ein Weiſer unterſucht der Hohen Recht und Pflicht.

EBERT in Wittenberg.

Du haſt auch nur ſehr liederlich geſpielt;
Wilſt oder kanſt du es nicht beſſer machen? --
Um dir nur einen Zeitvertreib zu machen,
Hab ich ſchon gut genug geſpielt.

RIEDEL.

Ein Weiſer -- -- -- --
Entdecket und belacht der Leidenſchaften Blöſse,
Den Schmuck der Eitelkeit im Aufpuz falſcher
Gröſse,

v. CANIZ.

Der mit der Höfe Wiz das beſte Herz vereinte.

MANGELSDORF, KRETSCH, von LUK, ROMANUS, FABRIZIUS, PYRA, NüSCHELER, BRANDES etc.

Oft iſt der Ruhm, der Schriftverfaſſer hebt,
Urſprünglich ſchwach; doch hilft die Kunſt ihm weiter.

KANT.

Er herrſcht mit ſieggewohnten Sätzen;
Empöret ſich des Zweiflers kecker Wahn,
So kan doch das ſein Anſehn nicht verletzen.

ERNESTI.

Der Warheit ſucht, dich, treue Warheit findet,
Und ſeinen Werth auf Witz und Tugend gründet.

SCHMIDT in Halberſtadt.

-- Dir werden aus deiner heitern Fülle,
Wie aus der Morgenröthe der Thau, die Gedanken geboren.

SUKRO.

„Ich ſing nach Hallers Flöte, ich!
So! ſo! drum ſingſt du auch ſo jämmerlich.

PAULI in Halle.

Was will nicht alles Peter Meffert ſeyn?
Worin iſt aber er nicht lächerlich?

GüNTHER.

Ariſt, der allzuarme Dichter,
Der allzufreie Lieder ſang.

Mad. KLOPSTOK.

Der feyerliche Schwung erhitzter Phantasie
Schlägt mir die Lebensgeister nieder.

GÖZ.

Nachläßig glänzend fällt sein Lied in alle Sinnen.

THOMASIUS.

Den, von Minervens Schild bedeckt,
Kein nächtliches Phantom, kein Aberglaube schreckt.

v. GEMMINGEN.

Ich liebte dich. Vergieb! ich war ein wenig
toll.

v. BREITENBAUCH.

Was gehn uns seine Lieder an?
Es mag um den verwegnen Mann
Ein künftger Rabbi sich bekümmern.

DROLLINGER.

Man gähnt dich, Freund, sehr kläglich an.

DENSO.

Was grün ist, das verdorrt, sobald er es berührt.

ENGEL.

Alle Richter sprechen hier gelinder;
Und gelinder ist des Tadels Lauf;
Dennoch blühet er geschwinder,
Als wir wünschen, auf.

HERMES.

Du bist in dem, was du geschrieben,
Nachlässig schön;
Und wer dich meistert, muss dich lieben.

MEIL, BAUSE, GEYSER.

Es wird kein Werkchen untergehen
Worauf die Kunſt ihr Siegel drückt.

DARIES.

Ihm hängt, dem trägen
Laſtbaren Thiere gleich, ſein Lehrling, weil er muſs,
Verzweiflungsvoll ein ſchläfrig Ohr entgegen.

MILLER in Göttingen.

So geht es izt faſt überall;
Man glaubt Orakel anzuhören,
Und hört nur einen Wiederhall.

v. GEBLER.

Er wälet, die er liebt, ist sinnreich ohne Tand,
Leutselig ohne Falsch, und edler als sein Stand,
Und ihn vergnügen nur die Würden, die er schmücket,
Wenn er sein Vaterland und das Verdienst beglücket.

MÖSER.

Er hat uns immer was, das uns gefält, zu sagen.

BEHRMANN.

Ein tragisch kleiner Genius;
Es solten unter seinem Fuss,
Der stattlich niedertrat, die starken Felsen beben;
Allein die Felsen bebten nicht.

RABNER.

Der auf die guten Leute
Der Unterwelt, so sehr sie Thoren sind,
Nie böse wird, nur lächerlich sie findt.

SCHIRACH, Dichter.

-- -- -- Sein Geschrey
Will mit verliebter Schwärmerey
Dem Eulenmädchen zärtlich sagen,
Dass sie für ihn die schönste sey.

BOJE.

Mit welchem menschenfeindlich
Ein critisch Völkchen zankt,
Indeſs die Schöne freundlich
Dem Blumenleſer dankt.

v. HOFMANNSWALDAU.

Der ſchwülſtiger, je weniger er fühlt,
Von Flammen ſchwatzt, die unſer Fächer kühlt.

HILLER.

Der Muſengott hat mir empfolen,
In meinem Ausdruck mich nicht ſtets zu wiederholen.

PENZEL und REINWALD.

-- Wenn ihrs unpartheyiſch ſchäzt,
So ſind ſie allemal doch artiger als Affen.

MICHAELIS in Halberſtadt. (*)

Flieh den Diogenes und ſcheue die Laterne.

(*) *Siehe die Erfurther Zeitungen.*

OPIZ.

Die Muſe lernt
Den mächtigen, den rauhen Schall
Verlebter Wörter gern ertragen.

BACHENSCHWANZ.

Es wird Dantes Ungeſtüm
In der Ueberſetzung ſich zu ſeinen Füſsen
Unter ſeichten Worten ſchmiegen müſſen.

MASCOW.

Er ſchrieb nicht bis ins Stufenjahr,
Nicht viel, nichts auf Befehl, nicht eilig;
Wie ihm die Warheit heilig war,
So war ihm auch die Sprache heilig.

MUSäUS.

Oft iſt der Wiz ein ſcharfes Schwerdt,
Das plötzlich aus der Scheide fährt,
Und, den es ſchützen ſoll, verletzet.

HOMMEL.

Gelehrter Kenner der Geſetze,
Der nie mit müſſigem Geſchwätze
Aſträens Heiligthum erfüllt;
Nicht nur die Einſicht trüber Sachen,
Auch ein durch Ernſt gemildert Lachen,
Auch Witz und Einfall ſtehn dir an.

v. BOYSEN.

Der Krug geht, wie ein Alter spricht,
So oft zum Brunnen, bis er bricht.

FUCHS, PFEFFEL.

Man darf nur leben;
Verdienſten muſs die Zeit Recht und Belohnung geben.

BURMANN.

Ich will mit Luſt in Elegien ſterben.

GRILLO.

O möchte doch der wache Codrus ſchlafen

Der immer ſchreibt und immer überſetzt!

FILIDOR der Dorferer,

Ein völlig unbekanter Dichter des vorigen Jahrhunderts, welcher ſich ſehr vortheilhaft von ſeinen Zeitverwandten unterſcheidet. Seine Gedichte führen den Titel: Die geharniſchte Venus. Er ſagt von ſich ſelbſt:

-- -- -- Es wird Filidor,

Troz dem Lobesdrücker Neid, über den Geſtirnen wallen.

SCHLÖZER.

Ein groſser Geiſt muſs niemals andre loben.

SCHRÖKH.

-- Ende bald, o Clio, den Geſang!
Kein Mährchen ſchickt ſich gar zu lang.

v. HAGEDORN in Dresden.

Die Kunſt vollendet das, was die Natur ſkitzirt.

BENZLER.

-- -- So zärtlich und fühlend, als die Seele
Des ſtillen Lebbäus, ſind wenig erſchaffen.

EBELING und andere.

Was du biſt, kan ein jeder werden.

ZERNIZ.

Wer hob dich auf des Pindus Gipfel?

HUBER in Leipzig.

-- -- -- -- Wähle
Das Gold, und lafs die Schlacken liegen.

ZOLLIKOFER.

Der, Zephirn gleich, das Herz in leichte Wellen fetzt,
Nie Stürm' erregt, nie peinigt, ftets ergötzt.

HERLIZ.

Die Liebe macht bey dir fehr klägliche Geberden.

TELLER.

DIETERICH.

CRAMER in Blankenburg.

Die Wahrheit
Das Schöne } kan allein
Die Freyheit

Der Gegenstand von unsrer Liebe seyn.

DIEZE in Göttingen.

Er stellt uns von den Grazien
Nur die Skelette dar.

Der SAMMLER.

-- -- -- Die Schnarcher fürcht ich nicht;
Ihr Tadel ehrt, mehr als ein Lobgedicht.

Ende.